

Skepsis wegen der Kosten

BURGFARNBACH Die Fürther Awo fordert eine bessere Busanbindung für ihre Werkstatt.

VON ARMIN LEBERZAMMER

FÜRTH – Aktuell bedient die Linie 172 lediglich einmal täglich die mitten im Gewerbegebiet Burgfarnbach liegende Haltestelle Siegelsdorfer Straße. Das sei zu selten, findet die Bereichsleitung der Arbeiterwohlfahrt (Awo). Sie hat deshalb bereits vor längerer Zeit beantragt, die Frequenz der Linie auf drei pro Tag zu erhöhen. Die Awo bietet dort arbeitstherapeutische Beschäftigungsangebote für Menschen mit psychischer Erkrankung an.

Unterstützung für die Forderung gab es im Bauausschuss als auch im Stadtrat von der CSU. Sonst wäre die Awo-Werkstatt für rund 100 Menschen mit psychischen Erkrankungen, zum Teil verbunden mit motorischen Einschränkungen, dort fehl am Platz, meint Fraktionschef Max Ammon. Auch für die übrigen dort ansässigen Unternehmen wäre eine bessere Anbindung zu begrüßen, findet Ammon, der selbst aus Burgfarnbach stammt.

Die anderen Parteien und die Verwaltung zeigen sich dagegen skeptisch – wegen der Kosten einerseits und des bereits bestehenden, als ausreichend erachteten Angebots andererseits. Das Stadtplanungsamt hat nun vier mögliche Varianten vorgestellt. Sie reichen vom Belassen des Status quo über einen zusätzlichen Bus bis hin zu zusätzlichen Fahrten. Wegen der auf 118.000 Euro kalkulierten Kosten für den Bus wurde diese Idee sofort verworfen.

Für mehr Fahrten, die laut der Verwaltung 40.000 Euro im Jahr kosten



Die arbeitstherapeutischen Awo-Werkstatt FINTEG liegt im Gewerbegebiet Burgfarnbach. Es wird eine bessere Anbindung gefordert.

Foto: Armin Leberzammer

würden, machte sich allerdings nur die CSU stark. Harald Riedel (Grüne) verwies auf die von der Awo selbst kommunizierten Zahlen. Demnach würden bereits jetzt 80 Prozent öffentliche Verkehrsmittel, in diesem Fall die Bahn bis zum Burgfarnbacher Bahnhof, nutzen. Körperlich eingeschränkte Awo-Klienten werden per Kleinbus abgeholt, der Rest könne

die Einrichtung gut fußläufig erreichen.

In der letzten Stadtratssitzung vor der Sommerpause hat man sich nun einvernehmlich auf einen Kompromiss verständigt. Die Verwaltung soll gemeinsam mit Infra und dem Landkreis Fürth prüfen, ob die Buslinie 125, die Burgfarnbach auf der Würzburger Straße durchfährt, über die

Veitsbronner Straße geführt werden könnte. Der Landkreis ist deshalb mit im Boot, weil diese Linie vom Fürther Rathaus bis zum Siegelsdorfer Bahnhof führt. „Der Landkreis muss also zustimmen“, erklärte Oberbürgermeister Thomas Jung, „wenn wir selbst darüber bestimmen könnten, würden wir das gleich heute beschließen können.“ Baureferentin

Christine Lippert mahnte zwar, dass jeder Prüfauftrag wiederum mit Kosten verbunden sei und Personal binde. Max Ammon verteidigte allerdings den einstimmig gefassten Beschluss, „weil er auch 40.000 Euro sparen kann.“ Die Varianten mit einer zusätzlichen morgendlichen Verbindung ab Hauptbahnhof oder Klinikum sind damit vom Tisch.